



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Altena

Ludorff, Albert

Münster i.W., 1911

Gemeinde Herscheid

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97190](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97190)

Herscheid.

Auf der Höhe der passartigen Einsattlung, die die Wasserscheide zwischen dem Else- und dem Versebach bildet, über die durch den Ort die Straße von Plettenberg nach Lüdenscheid führt, liegt das Dorf **Herscheid**, 430 m über N. N. Das Gebiet der zugehörigen, gleichbenannten Gemeinde¹ zählt 5749 ha mit 124 Einzelsiedlungen, die sich auf vier historische Bauerschaften verteilen. Es sind:

1. Die Bergbauerschaft, nördlich, nach Lüdenscheid zugewandt, 2. die Silveringhauser Bauerschaft, westlich nach Kierspe zu, 3. die Ebbebauerschaft, südlich gegen das Ebbe zu, 4. die Danklinghauser Bauerschaft, östlich gegen Plettenberg hin.

Unter den Süderländischen Orten, über die sicher beglaubigte, geschichtliche Nachrichten vorliegen, zählt **Herscheid** zu den ältesten. Auf dem, nach seinen drei Seiten steil abfallenden Spielberge, neben dem Dorfe, war einst eine germanische Kultstätte. 904 schenkt König Ludwig das Kind der Abtei Kaiserwerth als ständige Pfründe Güter im Duisburger und im Keldagaue, dabei ist auch genannt Herisceithe. Unter den Kirchen und Ortschaften, die Erzbischof Anno II. von Köln 1072 dem von ihm gegründeten Kloster Grafschaft überweist, befindet sich Hertsceido. Um 1120 wird diese Schenkung vom Erzbischof Friedrich I. für die Kirche zu Hertschet bestätigt. Im Werdener Probsteiregister von 1160 ist unter den für die Abtei Werden nach dem Oberhofe Schöpplenberg abgabepflichtigen Höfen auch einer im Hirutscetha.

Als Graf Adolf I. von der Mark 1232 gegen die Herren von Wildenburg und andere Raubritter zu Felde zog, unterstützten ihn die Bürger von Ullena und von **Herscheid** und verhalfen ihm in der Schlacht auf dem Berge Garsebrach oder Garsebracht, jetzt Gasmert, westlich von **Herscheid**, zum Siege. 1252 verkaufte der Ritter Gottfried von Hövel einen ihm zustehenden Zehnten im Kirchspiele **Herscheid** an das Stift St. Severin in Köln. Die **Herscheider** besaßen früher das „für die Bauersleute“ seltene Recht der niederen Jagd. Es soll ihnen zum Dank dafür verliehen worden sein, daß sie, als Graf Engelbert III. von der Mark einst im Ebbe von seinen Feinden überfallen und gefangen worden sei, im Vereine mit den Valberten ihn wieder befreit hätten. Während der Soester Fehde räumte 1445 Graf Gerhard von der Mark dem Erzbischof Dietrich das Recht ein, unter anderen märkischen Besitzungen auch das Kirchspiel **Herschede** zu verpfänden.

Bis in das 18. Jahrhundert hatte **Herscheid** seinen eigenen **Richter**, dann wurde das Kirchspiel dem Hohen Gerichte zu Lüdenscheid und 1753 dem neugebildeten Landgerichte daselbst zugetheilt.

Schon in der Grafschafters Stiftungsurkunde wird gesagt, daß **Herscheid** 1072 schon eine **Kirche** hatte. Clerici de Hirtzschit werden in einer Urkunde von 1280 genannt. Der Kölner Liber valoris nennt die Abgabe des Pfarrers zu Hertscheide an das Erzstift. Die Kollation stand dem Abte des Klosters Grafschaft zu.

Zu der alten Kirche, die durch einen Brand 1686 stark beschädigt wurde, gehörten früher

¹ Im Jahre 1905 3057, im Jahre 1909 3158 Einwohner.

mehrere Kapellen. Die erste stand am alten Wege nach Werdohl auf einem Berge bei einer alten Linde, eine zweite, die St. Antonikapelle, stand zwischen Habel und Hüinghausen an der Straße nach Plettenberg, eine dritte bei Niedernholte in der Silveringhauser Bauerschaft. Alle drei sind heute verschwunden.

1554 begann in Herscheid die Reformation. Dem Vikar von Herscheid lag bis 1745 auch die Beforgung der Gemeindefschule ob.

Eine uralte Schlackenhalde, Pinge, als Rest einer uralten Schmelze, ist bei der Herscheider Mühle gefunden. Von Steinen berichtet, daß man am Silberberg oder Silverich in der Silveringhauser Bauerschaft nach Silber gegraben habe. Die Ausbeute ist jedoch derart gewesen, daß die Kosten des Abbaus und der Verhüttung den Metallertrag vielfach überstiegen, so trotz denn hier wie auch vielfach anderswo die merkantilistische Sucht nach Edelmetall. Der Betrieb ging um 1650 ein, ebenso auch die in der Nähe betriebene Schürfung nach Kupfer.

Sonstige in der Gemeinde urkundlich bezeugte Siedlungen.

Ebbe. 1247 verkauft die Gräfin Mechtilde von Sayn dem Erzbischofe von Köln den Wald Ebbe.

Marlin. Im Güterverzeichnis der Grafschaft Arnsberg wird 1338 aufgeführt, daß Everhardus de Ottershem einen Hof zu Morlichusen im Kirchspiele Herschede hat.

Keblin. Ein Register märkischer Brieffschaften aus 1410 bemerkt, daß Johann von Plettenberg dem Grafen Engelbert von der Mark einen Hof in Reblinghaven¹ verkauft habe.

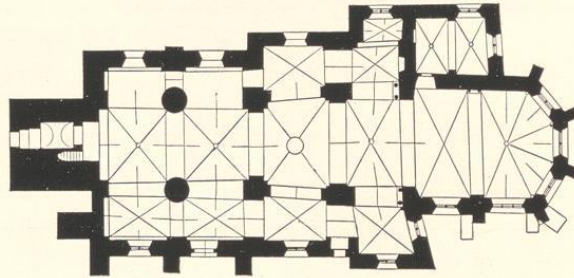
Charakteristisch sind für die Gemeinde Herscheid die Ortsnamen mit der Endung *-in*, wie neben den genannten Usrin, Danklin, Friedlin, Germelin, Kärin, Sirrin, Stöpplin, Waldmin, Wellin. Sie haben sich außer anderen Aenderungen allgemein im Laufe der Zeit wohl die Verkürzung aus *-inghausen* gefallen lassen müssen.

Denkmäler-Verzeichnis der Gemeinde Herscheid.

Dorf Herscheid.

14 Kilometer südöstlich von Altena.

Kirche, evangelisch, Uebergang, frühgothisch, spätgothisch, Renaissance,



1 : 400

¹ Diese Schreibweise wird wohl einen Schreibfehler enthalten, es wird wohl Reblinghagen oder -hausen heißen müssen.

dreischiffig, zweijochig, mit zweischiffigem Querschiff, einjochigem 5/8 Chor und Westthurm; Sakristei an der Nordseite des Chores zweijochig; Kapellenanbau am nordöstlichen Querschiffarm. Strebepfeiler einfach am südlichen Seitenschiff und am Chor, zum Theil neu.

Kreuzgewölbe mit angepußten Graten und Schlußrosetten im Mittelschiff, in den Vierungen, im Chorschluß und der Sakristei. Tonnen im Thurm und nördlichen Seitenschiff. Wandblenden im Schiff, Längs- und Quergurte spitzbogig, im Chor und in der Sakristei rundbogig, auf Wand- und Pfeilervorlagen und runden Säulen im Schiff. Die östlichen Pfeilervorlagen im östlichen Querschiff und die nördliche Wandvorlage im Chor nischenartig mit 2 Säulen. Konsolen und Ecksäulen im Chorschluß.

Fenster, spitzbogig, zwei- und dreitheilig mit Maßwerk, früh- und spätgotisch, im nördlichen Seitenschiff und Querschiff rundbogig, Uebergang. Schalllöcher rundbogig, eintheilig, im oberen Thurmgeschoß, Renaissance. Eingänge an der Südseite spitzbogig, im Thurm rundbogig.

Sakramentshäuschen, Nische an der Nordseite des Chores, gothisch, von Stein, mit Fialen- und Giebelbekrönung und Wappen. 2,21 m hoch, 0,90 m breit. Oeffnung 80/48 cm groß. (Abbildung Tafel 18.)

Altar, Kanzel, Orgel- und Emporenbrüstungen, Spätrenaissance (Barock), 18. Jahrhundert, geschnitzt, mit Figuren, Säulen und Rankenfüllungen. (Abbildungen Tafel 18 und 19.)

2 Chorgestühle, Renaissance, von 1548, geschnitzt mit Köpfen, Thieren und Rankenwerk:

1. an der Nordseite, mit 4 Klappsitzen; Füllungen mit Flachschnitzerei. 2,97 m lang.

2. an der Südseite, bankförmig. 2,86 m lang. (Abbildungen Tafel 20.)

Klappaltar,¹ spätgotisch und frührenaissance, 15. und 16. Jahrhundert, von Holz. Schrein, dreitheilig, geschnitzt. 2,12 m lang, 1,82 m hoch. Bekrönungen mit Fialen und Rankenwerk. Mitteltheil, überhöht, mit Kreuzigung. In den Seitentheilen Kreuztragung und Kreuzabnahme. Flügel, beiderseits bemalt. Auf den Innenseiten: Christus am Oelberge, Katharina, Auferstehung und Barbara. Auf den Außenseiten: Hieronymus, Sebastian, Selbstdritt und Verkündigung. (Abbildungen Tafel 21 und 22.)

2 Glocken mit Inschriften:

1. herscheiden . . . usum fusa anno 1726 haec campana post triste incendium die 1 aprilis 1686 in honorem dei et ecclesiae w. d. pollmann ex werdorffia ac solmaeorum a. phil. schweitzer campanarum fusore pastor p. t. i. lic. pollmann vic. p. t. antistites parrochiae et ecclesiae fuerunt h. vos i. in der bubecke p. schroeter a. brockhage a. martinghaus i. d. kalthof i. stamm i. d. puettermann m. stamm m. schulte — Petrus und Paulus. — 0,85 m Durchmesser.

2. 1750 schmitten haec disrupa semel pronunc campana refusa est in laudem domini quo perstet corde praecamur. pastoribus p. c. hölterhoff et nicolao glaser antis. ecclesiae. i. d. bauchhagl m. kraugmann et i. d. schulte auff der me fecit christian voigt der sohn matthias christoffel meister. i. h. stam i. ha stam. 0,97 m Durchmesser.

¹ 1909 wiederhergestellt. Jetzt im Museum des Vereins für Orts- und Heimathskunde zu Altena. (Siehe Seite 24.)

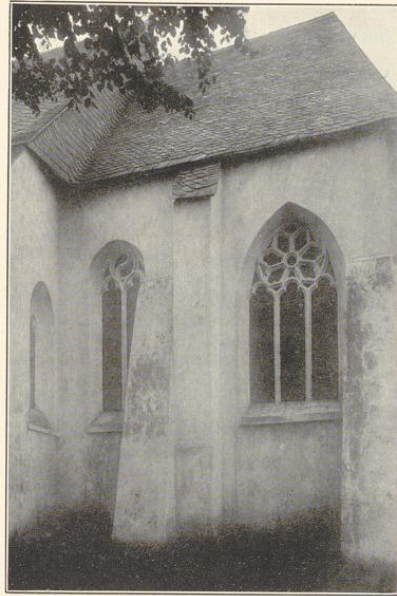




Füllung einer Chorstuhl-Rückwand in der Kirche zu Dalbert.
(Siehe unten.)



1.



2.



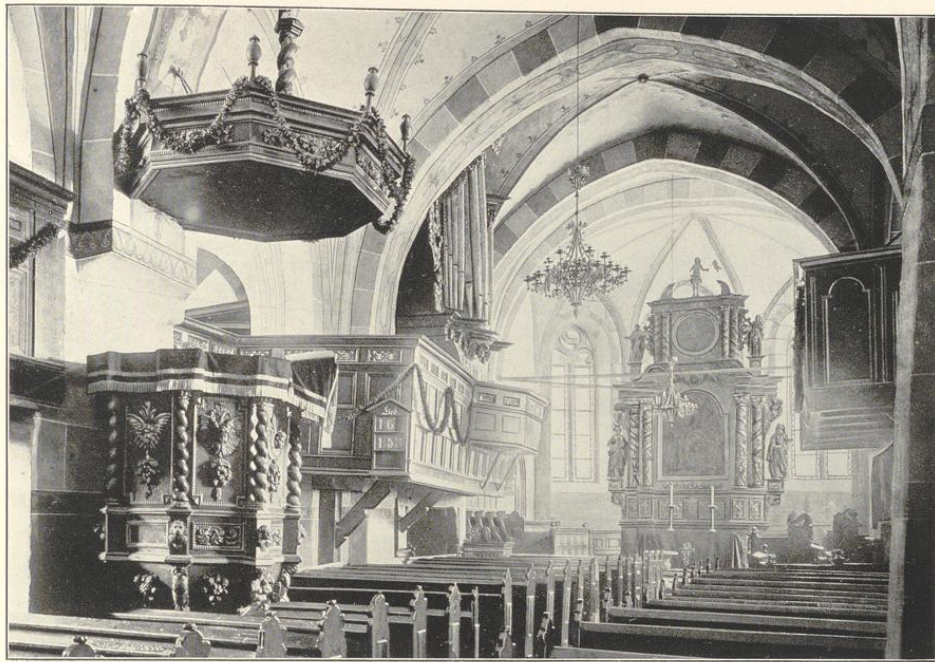
Cliches von J. Bruchmann A.-G., München.

3.

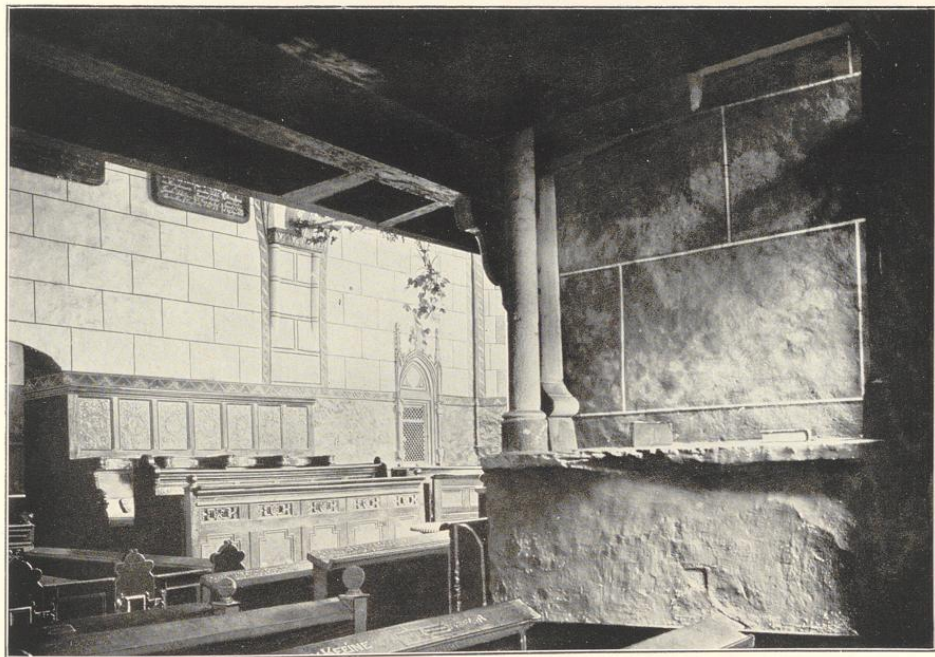
Aufnahmen von 1909.

Kirche, Theilansichten:

1. und 2. von Südosten; 3. von Südwesten.



1.



Clichés von F. Bruchmann H.-G., Münden.

2.

Aufnahmen von 1909/10.

Kirche, Innenansichten: 1. und 2. nach Nordosten.

Herscheid.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Alfena.



Cliches von F. Brudmann A. G., München.

Aufnahme von 1910.

Kirche:
Innenansicht nach Nordwesten.



1.



Cliches von J. Bruckmann N. G., München.

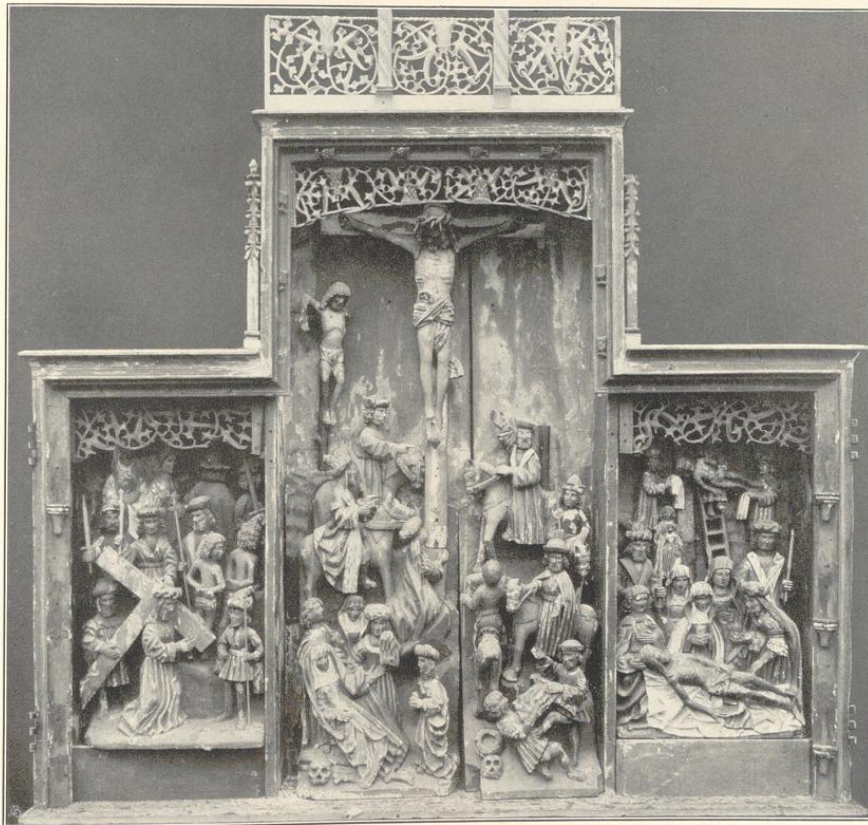
2.

Aufnahmen von 1910.

Kirche: Chorgestühl.



1.

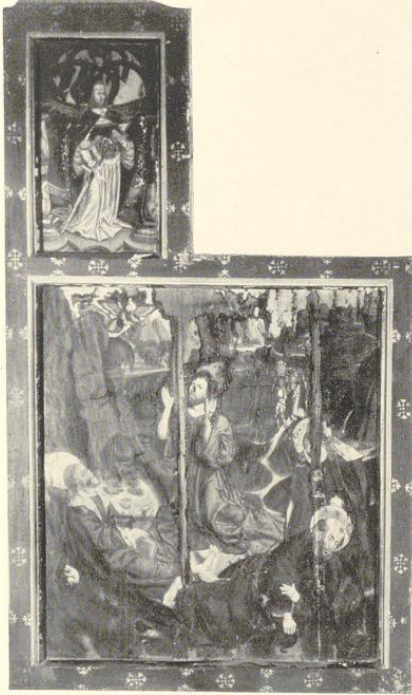


Clichés von F. Bruckmann N. G., München.

2.

Aufnahmen von H. Eudorff, 1908/09.

Ultraraufsatz, vor der Wiederherstellung: 1. Flügeldetail; 2. Ansicht des Schreins.



1. 2.



3.



4.



Clichés von F. Bruckmann N. G., München.

Aufnahmen von A. Eudorff, 1908/09.

Altarflügel: 1. und 2. Innenseiten; 3. und 4. Außenseiten.

